zürcher tierschutz
Wir helfen Tieren

Infos zur Gesundheit und Pflege von Hunden

Mit der richtigen Vorsorge und Pflege können Sie viele gesundheitliche Probleme bei Ihrem Hund verhindern. Denn vorbeugen ist immer besser als heilen. Doch welche Impfungen sind nötig und braucht es wirklich Zahnpasta für den Hund?

Die wichtigste Voraussetzung für einen gesunden Hund ist eine ausgewogene Ernährung. Diese versorgt ihn mit allen lebensnotwendigen Nährstoffen, die er benötigt. Dabei ist zu beachten, dass Hunde im Wachstum andere Nahrungsansprüche haben als später im Leben. Bei Unsicherheiten, insbesondere bei Junghunden grosswüchsiger Rassen, empfehlen wir Ihnen eine Ernährungsberatung.

Schutzimpfungen

Neben der Tollwutimpfung (Rabies/R), die bei jedem Grenzübertritt vorzuweisen ist, sollte ein Hund gegen fünf verschiedene Infektionskrankheiten geimpft werden:

- Staupe (Distemper/D)
- Hepatitis contagiosa canis (H oder HCC)
- Parvovirose (P)
- Leptospirose (Lepto)
- Zwingerhusten (Parainfluenza/Pi, Kennel Cough/KC)

Staupe, Hepatitis, Parvovirose und Leptospirose sind extrem organschädigend bis tödlich, besonders für Jungtiere. Aber auch erwachsene Hunde können an diesen Infektionskrankheiten sterben. Zwingerhusten ist dagegen zwar gut behandelbar, aber hochansteckend.

Um einen langfristigen Schutz zu erzielen, müssen die Hunde zunächst grundimmunisiert werden. Dies geschieht bereits ab einem Alter von 8 Wochen. Da in diesem Alter die materinalen Antikörper, die die Welpen über die Muttermilch aufgenommen haben, eine Impfreaktion reduzieren oder gar ganz verhindern können, müssen die Welpen nach vier Wochen erneut geimpft werden. Gegebenenfalls ist eine dritte Impfung sinnvoll. Anschliessend müssen die Impfungen regelmässig wiederholt werden. Ihr Tierarzt oder Ihre Tierärztin kann über den richtigen Impfzeitpunkt und die Abstände zwischen den Impfungen kompetent Auskunft geben.
Hunde, die in einem Tierheim abgegeben werden oder ferienhalber in eine Tierpension gehen, müssen diese Impfungen (Tollwut ausgenommen) meist vorweisen können. Die Schweiz ist tollwutfrei, daher ist eine Tollwutimpfung nicht vorgeschrieben, solange ein Hund das Land nicht verlässt.

Parasiten

Hunde können von verschiedenen Parasiten befallen werden. Man unterscheidet dabei grundsätzlich zwischen Parasiten im Innern des Hundes (Endoparasiten) und Parasiten auf der Körperoberfläche (Ektoparasiten).

Endoparasiten: Es handelt sich meist um Würmer, manchmal auch um Einzeller. Ein Wurmbefall lässt sich mit Tabletten relativ einfach behandeln. Der Kot sollte regelmässig auf Parasiten untersucht und der Hund nach Bedarf behandelt werden. Hunde, die regelmässig Mäuse oder Kot fressen, können auch prophylaktisch mehrmals im Jahr entwurmt werden.

Ektoparasiten: Hierbei handelt es sich meist um Zecken, Milben, Flöhe oder Läuse. Verschiedene Präparate zum Auftragen oder Anti-Parasiten-Halsbänder können prophylaktisch angewendet werden. Dennoch ist es möglich, dass der Hund von Ektoparasiten befallen wird. Dabei sind Zecken besonders lästig und gefährlich, da sie Krankheiten wie Borreliose und Anaplasmose übertragen können. Suchen Sie den Hund nach jedem Spaziergang nach Zecken ab. Die Spinnentiere sind ab Temperturen von 5 Grad aktiv. Sie können die Zecken gut mit einer entsprechenden Zeckenzange oder einem Zeckenhaken und mit etwas Übung entfernen. Bei allen anderen Parasiten ist der Tierarzt bzw. die Tierärztin zu konsultieren.

Tierarztbesuche

Es ist von Vorteil, die behandelnde Tierarztpraxis bereits vor der Anschaffung des Hundes auszuwählen. Der Tierarzt oder die Tierärztin sollte nicht nur eine Fachperson für Tiermedizin sein, sondern auch einen kompetenten und sympathischen Umgang mit Menschen und Tieren pflegen und bei den verschiedensten Gesundheitsfragen guten Rat wissen. Die Telefonnummern der Praxis und der nächsten Notfallklinik sollten Sie immer griffbereit haben.
In einigen Tierarztpraxen ist es auf Anfrage möglich, Trainingsbesuche mit dem Hund zu machen, um ihn an das Personal und die Räumlichkeiten zu gewöhnen. Da diese Besuche ohne schmerzhafte Untersuchung und Eingriffe stattfinden und stattdessen durch eine entspannte Atmosphäre und Belohnung gekennzeichnet sind, entwickeln die Hunde seltener Angst vor dem Tierarztbesuch.

Zahngesundheit

Auch bei Hunden bildet sich Zahnbelag. Im Idealfall wird dieser beim Zerkauen von grösseren Fleischstücken oder Kausnacks entfernt. Doch nicht bei allen Hunden reicht das aus. Insbesondere Hunde mit kurzen Schnauzen neigen wegen der damit einhergehenden Zahnfehlstellungen zu Zahnstein und Zahnfleischentzündungen. Bei diesen Hunden ist es sinnvoll, die Zähne regelmässig zu reinigen. Ob einmal wöchtenlich ausreicht oder die Zähne täglich geputzt werden sollten, hängt vom einzelnen Hund ab.
Hunde sollten bereits früh, aber langsam und mit positiver Verstärkung an das Zähneputzen gewöhnt werden. Verwenden Sie dafür auf keinen Fall Zahnpasta für Menschen. Diese kann den für Hunde hochgiftigen Birkenzucker (Xylit) enthalten, der Karies vorbeugen soll. Hundezahnpasta ist dagegen ungefährlich und enthält Aromen (z.B. Leberwurst oder Huhn), die das Zähneputzen für Hunde angenehmer machen.
Leider ist es möglich, dass auch eine tägliche Zahnreinigung die Entstehung von Zahnstein nicht verhindern kann. Ab einem gewissen Grad, spätestens wenn das Zahnfleisch entzündet ist, ist eine professionelle Zahnreinigung in der Tierarztpraxis nötig. Denn Zahnprobleme verursachen nicht nur starke Schmerzen. Die Bakterien im Maul gelangen auch in den Rest des Körpers und können zu Herzerkrankungen führen.

Fellpflege

Je nach Rasse brauchen Hunde mehr oder weniger Fellpflege. Während Hunde mit langem Fell ganzjährig mindestens einmal in der Woche gekämmt werden müssen, ist dies bei kurzhaarigen Hunden oft nur während des Fellwechsels im Frühjahr und Herbst nötig. Hunderassen wie Pudel, Malteser und Tibet Terrier, deren Fell ständig nachwächst, verlieren zwar häufig kein Fell, doch sie müssen regelmässig geschoren werden. Viele Terrier, aber auch Rauhaardackel und Setter haaren auch weniger, müssen dafür aber regelmässig getrimmt werden. Informieren Sie sich über den Pflegebedarf Ihres Hundes bei Rassekenner*innen oder Züchter*innen. Bei Mischlingshunden können Expert*innen im Hundesalon anhand der Fellstruktur Auskunft geben, welche Pflegemassnahmen für Ihren Hund passend sind.
Im Handel sind verschiedenste Bürsten und Kämme für Hunde erhältlich. Wählen Sie Modelle, die zur Fellstruktur und -länge Ihres Hundes passen. Flohkämme eignen sich nicht nur, um das Fell nach Parasiten abzusuchen. Auch Grassamen lassen sich damit schnell und einfach entfernen. Im Idealfall werden Hunde bereits als Welpen langsam und mit Hilfe von Belohnungen an die Fellpflege gewöhnt.
Hunde sollten Sie nur in Ausnahmefällen baden. Denn zu häufiges Shampoonieren zerstört die natürliche Schutzschicht der Haut und trocknet diese aus, was zu Juckreiz führt. Es ist in der Regel ausreichend, dreckige Hunde mit Frotteetüchern abzutrocknen und den restlichen Dreck aus dem Fell zu kämmen, sobald dieser getrocknet ist. Hat sich der Hund allerdings in Kot oder auf einem frisch gegüllten Feld gewälzt, so ist ein Bad unumgänglich. Verwenden Sie nur spezielles Hundeshampoo, denn Menschenshampoo trocknet Hundehaut noch schneller aus.

Zürcher Tierschutz
Geschäftsstelle und Tierhaus
Zürichbergstrasse 263, Postfach
CH-8044 Zürich

Telefon +41 44 261 97 14
www.zuerchertierschutz.ch
info@zuerchertierschutz.ch
Spenden: PC-Konto 80-2311-7